

Tourismus

Panorama

Der Tourismus – ein bedeutender Zweig der Schweizer Wirtschaft

Der Tourismus leistet einen beachtlichen Beitrag zur Schweizer Wirtschaft: Gemäss ersten Schätzungen haben die Gäste aus dem Ausland (inklusive Grenzgänger und Kurzaufenthalter) im Jahr 2012 15 Mrd. Franken ausgegeben. Der Tourismus ist mit 4,8% der gesamten Exporteinnahmen im Jahr 2012 eine bedeutende Einnahmequelle und somit eine der wichtigsten Exportbranchen der Schweiz. Die Fremdenverkehrsbilanz weist zudem seit Jahren einen aktiven Saldo aus, d. h. die ausländischen Reisenden in der Schweiz geben mehr aus als Schweizer Reisende im Ausland (2012 betrug der Saldo 2 Mrd. Franken).

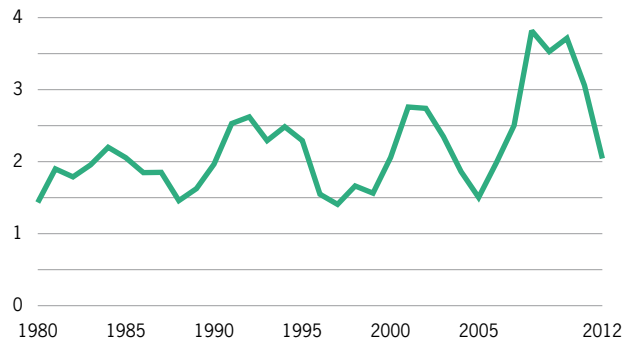
Die Entwicklung der Nachfrage in der Hotellerie

In den zwei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Schweizer Tourismus ein ausgeprägtes Wachstum: Im Jahr 1972 erreichte die Logiernächtezahl 36,9 Mio. Die Entwicklung verlief

Saldo der Fremdenverkehrsbilanz

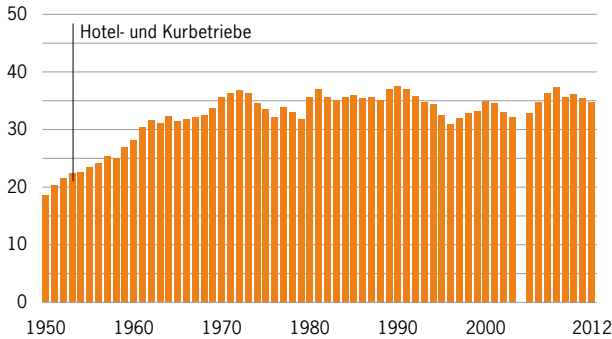
G 10.1

In Mrd. Fr.



Logiernächte

Entwicklung, in Mio.



2004: keine Daten verfügbar

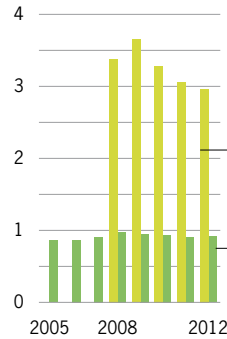
Campingplätze: ab 2008 neue Berechnungsmethode

danach schwankend, bis im Jahr 1990 mit 37,5 Mio. Logiernächten ein Rekordergebnis verzeichnet wurde. 1991 begann die Nachfrage jedoch zu sinken. Die Rezession, der hohe Kurs des Schweizer Frankens sowie strukturelle Gründe stellen mögliche Erklärungsansätze für diesen Nachfragerückgang dar.

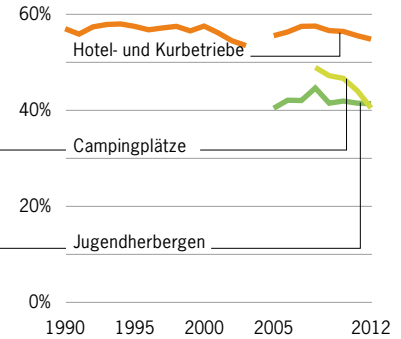
Die Zahl der Logiernächte stieg erst im Jahr 1997 wieder an: Die konjunkturelle Erholung wirkte sich positiv auf das Wachstum der Nachfrage aus. In den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts erfuhr der Schweizer Tourismus erneut einen Rückgang – dies hauptsächlich wegen der Terroranschläge vom 11. September 2001, der ungünstigen Entwicklung der Wechselkurses und der schwachen Konjunktur. Das Jahr 2005 markierte dann mit 32,9 Mio. Logiernächten den Beginn der Erholung. Der posi-

G 10.2

Entwicklung, in Mio.



Anteil der ausländischen Gäste



tive Trend hielt mit 34,8 Mio. im Jahr 2006 und 36,4 Mio. im Jahr 2007 weiter an. Im Jahr 2008 verzeichnete die Hotellerie 37,3 Mio. Logiernächte und erreichte damit das beste Ergebnis seit 1990. Sicherlich beeinflusst durch die weltweite Wirtschaftskrise, wurden im Jahr 2009 35,6 Mio. Logiernächte registriert und somit ein Rückgang von -4,7% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 36,2 Mio. Logiernächte verbucht, was einem Wachstum von 1,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit 35,5 Mio. Logiernächten hat das Jahr 2011 eine Abnahme von 2% gegenüber 2010 verzeichnet.

Die Nachfrage in der Hotellerie im Jahr 2012

Im Jahr 2012 wurden 34,8 Mio. Logiernächte registriert, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 2% entspricht. Die Schweizer Gäste generierten 15,7 Mio. Logiernächte, was ein Minus von 0,4% ergibt. Die Logiernächtezahl der Gäste aus dem Ausland belief sich auf 19,1 Mio., was einem Rückgang von 3,3% entspricht. Der europäische Kontinent (ohne die Schweiz), mit 13 Mio. Logiernächten, ist der einzige, der einen Rückgang verbucht (-7,7%). Der relativ tiefe Wechselkurs der europäischen Einheitswährung gegenüber dem Schweizer Franken hat sicherlich zu diesem Rückgang beigetragen. Die Gäste vom asiatischen Kontinent verzeichneten 3,3 Mio. Logiernächte (+12%) und jene vom amerikanischen Kontinent 2,2 Mio. (+2,1%). Unter den 13 Tourismusregionen verbuchte die Region Zürich im Jahr 2012 mit 5,3 Mio. Einheiten (+1,8%) die höchste Logiernächtezahl, gefolgt von Graubünden mit 5,1 Mio. Logiernächten (-5,6%). Was die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrifft, so lag sie 2012 bei 2,1 Nächten (2,0 bei den inländischen, 2,2 bei den ausländischen Gästen).

Das Angebot in der Hotellerie im Jahr 2012

2012 waren im Jahresdurchschnitt 4742 Hotels und Kurbetriebe geöffnet und 247 000 Betten verfügbar. Die Tourismusregion Graubünden verzeichnete dabei mit 648 die höchste Anzahl geöffneter Betriebe, gefolgt vom Wallis mit 586 Betrieben. Die durchschnittliche Nettobettenauslastung lag 2012 bei 40,8%. Die Auslastung variierte je nach Tourismusregion. Am höchsten war sie in den städtischen Regionen wie Genf (52,0%) und Zü-

rich (49,8%), gefolgt von drei Alpenregionen: Berner Oberland (43,8%), Wallis (41,4%) und Graubünden (40,3%).

Jugendherbergen und Campingplätze im Jahr 2012

Im Jahr 2012 verbuchten die 55 Jugendherbergen der Schweiz 917 000 Logiernächte (+1,3% gegenüber dem Vorjahr). Die Schweizer Gäste verzeichneten 537 000 Logiernächte (+1,4%). Bei den Gästen aus dem europäischen Kontinent (ohne Schweiz) konnten 266 000 Logiernächte (-6,5%) gezählt werden. Bei den Tourismusregionen verzeichnete Graubünden die höchste Anzahl Logiernächte (143 000 Einheiten/-3,6%). Auf nationaler Ebene betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahr 2012 2 Nächte.

Die 423 erfassten Campingplätze registrierten 3,0 Mio. Logiernächte (-3,0%). Die inländischen Gäste verbuchten 1,8 Mio. Logiernächte (+3,2%). Die Logiernächtezahl der Gäste aus dem europäischen Kontinent (ohne Schweiz) belief sich auf 1,2 Mio. (-12%). Unter den Tourismusregionen zählte das Tessin mit 774 000 Einheiten die höchste Logiernächtezahl (-5,3%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Schweiz betrug im Jahr 2012 3,2 Nächte.

Reiseverhalten

Im Jahr 2012 hat die Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren 20,3 Millionen Reisen mit Übernachtungen unternommen. Davon hatten 7,4 Millionen Reisen ein inländisches Reiseziel, 12,9 Millionen führten ins Ausland. Die häufigsten Destinationen im Ausland waren Deutschland (15%), Italien (10%) und Frankreich (10%).

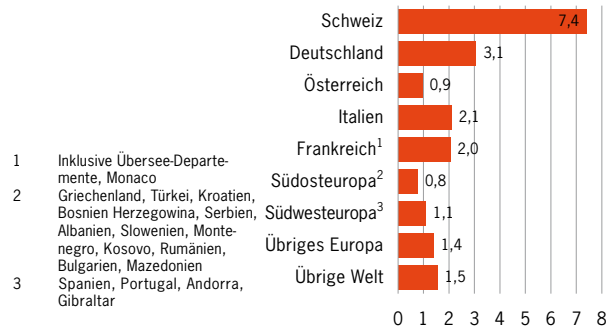
Im Schnitt hat jede Person 2,8 Reisen mit Übernachtungen unternommen. Der Vergleich zwischen verschiedenen Altersgruppen zeigt aber deutliche Unterschiede auf: Personen zwischen 25 und 44 Jahren waren mit durchschnittlich 3,3 Reisen mit Übernachtungen am häufigsten unterwegs, während Personen der Altersgruppe ab 65 Jahren im Mittel noch 1,9 Reisen unternahmen.

Nebst den Reisen mit Übernachtungen wurden durchschnittlich 9,9 Tagesreisen pro Person unternommen. Knapp die Hälfte der Tagesreisen wurden zwecks Freizeit und Erholung getätigt, während Geschäftsreisen 6% der Tagesreisen ausmachten.

Destinationen der Schweizer Bevölkerung 2012

G 10.3

Reisen mit Übernachtungen, in Mio.



Glossar

Ankünfte

Anzahl Gäste (Kinder inbegriffen), die eine oder mehrere Nächte in einem Hotel oder Kurbetrieb bzw. in einem Betrieb der Parahotellerie verbringen.

Aufenthaltsdauer

Anzahl Logiernächte dividiert durch die Anzahl Ankünfte in einem Hotel oder Kurbetrieb bzw. in einem Betrieb der Parahotellerie.

Auslastung

- **Bruttobettenauslastung:** Anzahl Logiernächte dividiert durch die gesamte Brutto-Bettenkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt. (Die Brutto-Bettenkapazität entspricht der Anzahl Betten eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats.)
- **Bruttozimmerauslastung:** Anzahl Zimmernächte dividiert durch die gesamte Brutto-Zimmerkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt. (Die Brutto-Zimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats.)
- **Nettobettenauslastung:** Anzahl Logiernächte dividiert durch die gesamte Netto-Bettenkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt. (Die Netto-Bettenkapazität entspricht der Anzahl Betten eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebes in dem Monat.)

- **Nettozimmerauslastung:** Anzahl Zimmernächte dividiert durch die gesamte Netto-Zimmerkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt. (Die Netto-Zimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebes in dem Monat.)

Herkunftsland der Gäste

Land des ständigen Wohnsitzes der Gäste. Inländische Gäste sind Gäste mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz (Binnentourismus), ausländische solche mit ständigem Wohnsitz im Ausland (Einreiseverkehr).

Hotellerie

- **Hotels:** Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Restaurants mit Beherbergungsangebot.
- **Kurbetriebe:** Kurhäuser mit ärztlicher Leitung oder Betreuung, alpine Heilstätten, Höhenkliniken, Rheumakliniken, Volksheilbäder.
- **Erfasste Betriebe:** Anzahl der im Erhebungsmonat erfassten (geöffneten oder vorübergehend geschlossenen) Betriebe, im Jahresdurchschnitt.
- **Geöffnete Betriebe:** Anzahl der im Erhebungsmonat während mindestens einem Tag geöffneten Betriebe, im Jahresdurchschnitt.
- **Vorhandene Zimmer:** Anzahl der Zimmer in den erfassten Betrieben, im Jahresdurchschnitt.
- **Verfügbare Zimmer:** Anzahl der Zimmer in den geöffneten Betrieben, im Jahresdurchschnitt.

- **Vorhandene Betten:** Anzahl der Betten in den erfassten Betrieben, im Jahresdurchschnitt.
- **Verfügbare Betten:** Anzahl der Betten in den geöffneten Betrieben, im Jahresdurchschnitt.

Logiernächte

Anzahl der durch die Gäste (Kinder inbegriffen) in einem Hotel oder Kurbetrieb bzw. in einem Betrieb der Parahotellerie verbrachten Nächte.

Parahotellerie

- **Ferienwohnungen, Ferienhäuser:** Diese Beherbergungsart umfasst die Unterkunft in gemieteten Ferienhäusern, Ferienwohnungen, Privatzimmern, Studios, Gästeunterkünften, Bungalows und Bed-and-Breakfast-Betrieben.
- **Campingplätze:** Diese Beherbergungsart umfasst die Vermietung und Verpachtung von abgegrenztem Gelände, das zum Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Wohnmobilen oder Zelten zugänglich ist für kurz- oder langfristige Unterkunft. Diese Beherbergungsart beinhaltet ferner Unterkunft in Schutzhütten oder einfache Biwakinrichtungen für das Aufstellen von Zelten oder das Ausbreiten von Schlafsäcken.
- **Kollektivunterkünfte:** Diese Beherbergungsart umfasst insbesondere Kollektivunterkunft in Betrieben, die sich selber als solche bezeichnen und die nur einen minimalen Komfort bieten wie Ferienheime, Club- und Verbandsunterkünfte, Jugend- und Sportquartiere, Naturfreundehäuser, Berghütten und Jugendherbergen.

Tourismusregionen

1. Graubünden: Kanton Graubünden. • **2. Ostschweiz:** Kantone Glarus, Appenzell-Ausserrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Thurgau, Schaff-

hausen (ohne Teile des Bezirks Schaffhausen) und St. Gallen (ohne Teile des Wahlkreises See-Gaster). • **3. Zürich Region:** Kantone Zürich und Zug; Kanton Aargau: Teile der Bezirke Baden, Bremgarten und Zurzach; Kanton Schwyz: Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March; Kanton St. Gallen: Teile des Wahlkreises See-Gaster; Kanton Schaffhausen: Teile des Bezirks Schaffhausen. • **4. Luzern / Vierwaldstättersee:** Kantone Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz (ohne den Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March); Kanton Aargau: Bezirk Muri, Teile der Bezirke Kulm und Lenzburg. • **5. Basel Region:** Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft; Kanton Solothurn: Bezirke Dorneck und Thierstein, Teile der Bezirke Thal und Gösgen; Kanton Aargau: Bezirke Laufenburg, Rheinfelden, Teile der Bezirke Zurzach, Aarau, Brugg. • **6. Bern Region:** Kanton Bern: Verwaltungskreise Emmental, Oberaargau, Bern-Mittelland, Teile der Verwaltungskreise Seeland und Thun; Kanton Solothurn: Bezirke Olten, Gäu, Teile des Bezirks Gösgen; Kanton Aargau: Bezirk Zofingen, Teile der Bezirke Aarau, Baden, Brugg, Bremgarten, Kulm und Lenzburg. • **7. Berner Oberland:** Kanton Bern: Verwaltungskreise Frutigen-Niedersimmental, Interlaken-Oberhasli, Obersimmental-Saanen, Teile des Verwaltungskreises Thun. • **8. Jura & Drei-Seen-Land:** Kantone Neuenburg und Jura; Kanton Bern: Verwaltungskreise Berner Jura und Biel/Bienne, Teile des Verwaltungskreises Seeland; Kanton Solothurn: Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Lebern, Teile der Bezirke Thal und Wasseramt. • **9. Genferseegebiet (Waadtland):** Kanton Waadt. • **10. Genf:** Kanton Genf. • **11. Wallis:** Kanton Wallis. • **12. Tessin:** Kanton Tessin. • **13. Fribourg Region:** Kanton Freiburg.

Zimmernächte

Anzahl belegte Zimmer.